

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Einzelhefte: 10 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber: „Tagblatt-Hand“

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Abrechnung. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Weltweit. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Reichsdruckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt.



Anzeigenpreis für die Zeilen: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 1 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Bei Wiederholung Aufträge umständlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teufelstr. 16, Fernspr. Amt Lützow 5768. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergeordneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 25. August 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 394. • 61. Jahrgang.

Zur Einweihung des Haager Friedenspalastes.

Von Prof. Richard Cichoff, Mitglied d. preuß. Abg.-Hauses.

An der eleganten Straße, die vom Haag nach Scheveningen führt, erhebt sich ein prunkvolles Gebäude, der „Friedenspalast“, der in diesen Tagen in der Hauptstadt der Niederlande in Anwesenheit der Königin, ihrer Minister und der bei ihr akkreditierten Diplomaten in feierlicher Weise eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden soll, die die Inschrift des Grundsteins mit den Worten ausdrückt: „Paci iustitia firmandae hanc aedem Andreae Carnegie Munificencia dedicavit“ (dem durch Gerechtigkeit zu befestigenden Frieden stiftete dieses Haus die Freigebigkeit Andreas Carnegies). Es war am 7. Oktober 1903, als Carnegie der Königin der Niederlande den Betrag von sechs Millionen Mark zu dem Zwecke überreichte, dem durch die erste Haager Friedenskonferenz geschaffenen ständigen Schiedsgerichtshof eine dauernde Stätte zu bereiten, in der auch für eine prächtige Bibliothek Raum vorhanden sei. Nun ist der im Jahre 1910 begonnene Bau glücklich vollendet und kann seiner Bestimmung übergeben werden; aber damit auch durch ein äußeres Zeichen zum Ausdruck kommen, daß dieser „Friedenspalast“ dem Wunsche der ganzen Kulturwelt entspreche, haben auf eine Anregung des französischen Delegierten der zweiten Haager Friedenskonferenz, des Barons D'Estournelle de Constant, die er am 16. Oktober 1907 gab, alle an dieser Konferenz beteiligten Staaten aus ihrer nationalen Produktion Baugeschäfte oder Kunstwerke beigegeben: so sind die monumentalen Eingangsportale zum Gelände des Palastes, Erzeugnisse deutscher Schmiedekunst, von Deutschland gestiftet worden.

Am 28. August findet die Einweihungsfeier statt. Aber man kann nicht leugnen, daß sie in eine für alle Freunde friedlicher Kulturentwicklung ungünstige Zeit fällt: hat doch noch soeben viele Monate lang ein blutiger Krieg im Südosten Europas getobt, der uns einmal wieder alle Greuel vor Augen geführt hat, die auch in unseren Tagen noch ein Krieg im Gefolge haben kann, mag es sich dabei auch um halbivilisierte Völker handeln! Aber damit nicht genug! Gewiß ist Europa selbst vor einem Kriegsbrande glücklich bewahrt geblieben; aber auch die alten Kulturstaaten rücken sich immer und immer wieder, weil die Kriegsgefahr nicht schwinden will und der „Dämon des Mißtrauens“ wie ein Alp auf den Völkern lastet. Auch unser eigenes Vaterland hat neue, gewaltige Opfer bringen müssen, um den Gefahren gewachsen zu bleiben, die uns aufs neue und in erhöhtem Maße von unserem weithin nach Osten drohen, der den Gedanken an eine „glorreiche Revanche“ immer noch nicht aufgeben zu wollen scheint.

So sind die Zeiten für den Friedensgedanken wahrlich so ungünstig wie nur möglich, und man darf sich darum nicht wundern, wenn die Spötter zahlreich am Wege sitzen und unter dem Beifall der Unwissenden die Einweihung des Haager Friedenspalastes mit billigen Scherzen begleiten. Aber ist dieser Spott wirklich berechtigt? Oder stehen wir hier nicht vielmehr vor der Krönung eines großartigen Kulturwerkes, das nach den treffenden Worten eines unserer ersten Völkerrechtslehrer als ein gewaltiger Fortschritt des Völkerrechts und als eine legendäre Verbesserung der internationalen Staatenverhältnisse bezeichnet werden darf? Denn das ist die im Jahre 1899 auf der ersten Haager Konferenz erfolgte grundsätzliche Anerkennung der Schiedsgerichtsbarkeit in der Tat; nur um diesen Grundsatz in die Wirklichkeit zu übertragen, ist auf jener Konferenz der ständige Schiedsgerichtshof unter der Zustimmung aller Mächte begründet worden, der nun in Zukunft stets in dem neu errichteten Prachtbau tagen wird. Darum handelt es sich einzig und allein, nicht etwa darum, den „ewigen Frieden“ herbeizuführen, wie Bosheit und Unwissenheit zu behaupten nicht aufhören: an den „ewigen Frieden“ glauben selbst die Männer nicht, die sich mit berechtigtem Stolz „Pazifisten“ zu nennen pflegen!

Indes aus so festlichem Anlaß lohnt es sich wirklich, einen kurzen Rückblick auf die ganze Schiedsgerichtsbewegung und die gewaltigen Fortschritte zu werfen, die sie in den letzten Jahrzehnten gemacht hat. Man weiß, daß auch diese Bewegung nicht erst von gestern oder heute ist und ihre Spuren bis in das Mittelalter und sogar bis ins Altertum zu verfolgen sind. Aber erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat diese Bewegung einen glänzenden Aufschwung genommen, seitdem die im Jahre 1888

gegründete „Interparlamentarische Union“, das „Institut de droit international“, das noch fünfzehn Jahre älter ist, und zahlreiche Friedensvereinigungen auf ihren Kongressen unermüdlich auf die hohe Bedeutung der Schiedsgerichtsbarkeit für die friedlichen Beziehungen der Völker hingewiesen hatten. So sind denn nach einem mir vorliegenden Verzeichnis von 1898 an bis zum Mai dieses Jahres 191 Schiedsgerichtsverträge zwischen den verschiedenen Staaten der Erde abgeschlossen worden, in denen diese sich gegenseitig verpflichten, Meinungsverschiedenheiten aller Art, insbesondere Rechtsfragen und Streitfragen, die sich auf die Anwendung oder Auslegung bestehender Verträge beziehen, sofern sie nicht auf diplomatischem Wege geregelt werden können, dem durch das Abkommen vom 29. Juli 1899 eingesetzten ständigen Schiedsgerichtshof zu unterbreiten. Dabei ist jedoch vorausgesetzt, daß diese Fragen weder die Lebensinteressen noch die Unabhängigkeit oder die Ehre der beiden vertragschließenden Staaten in Frage stellen noch die Interessen dritten Mächte berühren. Diese Klausel findet sich wenigstens in den meisten der 191 Verträge, und nur in 13 von ihnen fehlt sie; diese 13 sind also vorbehaltlos und bestimmen, daß alle Streitfragen ohne jeden Unterschied dem Haager Schiedsgericht zu überweisen sind. Bekanntlich sind in der letzten Zeit von den Vereinigten Staaten von Amerika Verträge gemacht worden, auch mit Großbritannien und Frankreich solche vorbehaltlos Schiedsgerichtsverträge abzuschließen; aber diese Verträge scheinen vorläufig keinen Erfolg zu versprechen. Immerhin darf als ausgemacht gelten, daß auch die Verträge, die die erwähnte „Ehrenklausel“ enthalten, ihren nicht zu unterschätzenden Wert besitzen, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Und welche Erfolge hat nun der Haager Schiedsgerichtshof zu verzeichnen? Seit 1902, wo der Präsident Roosevelt ihm einen alten Streit der Vereinigten Staaten mit Mexiko überwies, hat er schon zwölfmal sein Urteil gefällt und sich so trefflich bewährt, daß der anfängliche Spott, das Haager Schiedsgericht habe ja nichts zu tun, sehr bald verstummt: „In dem Palaste“ — so sagt Professor Philipp Zorn in seiner Rektoratsrede vom 18. Oktober 1910 — „in dem Palaste, den der amerikanische Krösus Carnegie für das Haager Tribunal hat erbauen lassen, wird voraussichtlich die internationale Schiedsgerichtsarbeit eine in Wirklichkeit dauernde werden: jetzt schon löst fast ein Schiedsgericht das andere ab, und künftig werden wohl oft genug mehrere Schiedsgerichte nebeneinander tagen.“ So sind denn die Fortschritte der Schiedsgerichtsbewegung in unseren Tagen außerordentliche, und auch Deutschland hat, seitdem Fürst Bülow Reichskanzler geworden war, die frühere Zurückhaltung aufgegeben und einen erfreulichen Anteil an diesen Fortschritten gehabt: so wurde unterm 12. Juli 1904 ein Schiedsvertrag mit Großbritannien auf fünf Jahre abgeschlossen, der 1909 auf weitere fünf Jahre erneuert wurde; so hat Deutschland in fast alle Handelsverträge die Schiedsgerichtsklausel eingefügt; so hat es im Jahre 1908 den leidigen Calabianca-Fall durch das Haager Schiedsgericht beilegen lassen; so hat es endlich auch in dem mit Frankreich unterm 4. November 1911 abgeschlossenen Marokko-Vertrag einer Klausel seine Zustimmung gegeben, wonach alle Meinungsverschiedenheiten, die sich aus der Auslegung oder Anwendung dieses Vertrages ergeben könnten, soweit sie sich nicht auf diplomatischem Wege beseitigen lassen, dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten sind.

Doch die feierliche Einweihung des Haager „Friedenspalastes“, der seinen Namen in demselben Geiste und mit demselben Rechte führen wird wie die „Friedenskonferenzen“ den übrigen, gibt noch zu einigen anderen Betrachtungen den erwünschten Anlaß. Einem Wunsche der zweiten Haager Konferenz von 1907 entsprechend, ist die dritte Friedenskonferenz für 1915 in Aussicht genommen worden, und zugleich wurde damals angeregt, etwa zwei Jahre vor dem Zusammentritt dieser dritten Konferenz einen vorbereitenden Ausschuss einzusetzen, der das Programm derselben festzustellen habe; denn es ist klar, daß die dritte Haager Konferenz nur dann ihre Aufgabe, das internationale Recht weiter auszubauen und das Werk der beiden vorangegangenen Konferenzen zu fördern, erfolgreich erfüllen kann, wenn sie nach jeder Richtung hin gut vorbereitet ist. Allein bis zur Stunde ist weder die dritte Konferenz für das Jahr 1915 bestimmt in Aussicht genommen noch jener Vorbereitungsausschuss ins Leben gerufen worden. Ja, noch mehr! Viele Staaten haben bisher den wichtigsten Beschlüssen der zweiten Haager Konferenz und denen der Londoner Seekriegsrechtskonferenz von 1909 ihre Zustimmung versagt, obwohl die 16. und auch die 17. Interparlamentarische Konferenz, die im vorigen Jahre in Genf stattfand,

ihnen diese Zustimmung dringend ans Herz gelegt haben; denn ohne die Ratifikation dieser Beschlüsse, kann kein weiterer Fortschritt auf dem bisher betretenen Wege erzielt werden, kann insbesondere das Oberprüfengericht nicht in Wirklichkeit treten, das 1907 im Haag durch die Initiative Deutschlands geschaffen wurde. Und darum scheint mir der Augenblick, wo auch den künftigen Friedenskonferenzen eine so würdige und so glänzende Stätte ihrer Beratungen bereitet ist, ganz besonders geeignet zu sein, um die Mächte an die schnelle Ratifikation dieser Beschlüsse und zugleich an die Erfüllung des Wunsches zu mahnen, den ihre Vertreter im Jahre 1907 selbst feierlich ausgesprochen haben. Und noch ein anderes erscheint mir, auch bei uns in Deutschland, dringend notwendig. Sechs Staaten, Österreich-Ungarn, Dänemark, Frankreich, Norwegen, Holland und Schweden, haben bereits Studienkommissionen, meist aus Regierungsvertretern und Parlamentariern zusammengesetzt, mit dem Auftrage erwählt, bestimmte Vorschläge für die Beratungen der dritten Friedenskonferenz auszuarbeiten, die geeignet sind, jenem Vorbereitungs-ausschuss unterbreitet zu werden. Diesem Beispiele sollten die anderen Staaten, sollte auch Deutschland, unverzüglich folgen; denn nur dann, wenn die neue Konferenz von allen beteiligten Mächten in solcher Weise gründlich vorbereitet wird, wird sie sich ihren Vorgängerinnen würdig anreihen, wird sie ihr Werk würdig fortsetzen können. Daß bei uns in Deutschland die Bildung einer solchen, aus Regierungsvertretern, Rechtslehrern und Parlamentariern zusammengesetzten Kommission keinen formalen Schwierigkeiten begegnen würde, braucht nicht mehr besorgt zu werden, nachdem schon früher, beispielsweise für die Landkonferenzen in Südafrika, und noch soeben für die Rüstungslieferungen eine solche gemischte Kommission ins Leben gerufen worden ist.

üngst fragte der Abgeordnete Barnes, der auch Mitglied der Interparlamentarischen Union ist, im englischen Unterhause den Minister Sir Edward Grey darnach, wie es mit der Vorbereitung der dritten Haager Konferenz stünde. Der Minister verwies auf die Balkanwirren und meinte, erst nach ihrer Beseitigung könne man an diese Aufgabe denken. Nun, der Friede von Bukarest ist inzwischen geschlossen, und man darf hoffen, daß er ein dauernder sein wird, wenn auch noch nicht alle Ästtel gelöst sind, die der Balkankrieg den Mächten aufgegeben hat. Großbritannien und Deutschland sind es vor allem gewesen, die zwischen den einander widerstrebenden Interessen stets vermittelnd gewirkt und so verhindert haben, daß die Kriegsfackel durch ganz Europa getragen wurde. Sie scheinen mir auch in erster Linie berufen zu sein, nach diesem Kriege, der geradezu ein blutiger Hohn auf alle die Beschlüsse war, die die Kulturstaaten im Haag im Interesse der fortschreitenden Zivilisation gefaßt haben, das Kulturwerk wieder zu Ehren zu bringen, das dort geschaffen wurde, und dadurch zu verhüten, daß ein solch grenelvoller Krieg jemals wiederkehre, wie ihn die ganze Welt soeben schauernd miterlebt hat. Wenn Deutschland und Großbritannien auf diesem Wege den anderen Staaten rühmlich vorangehen, dann werden sie sich um den Fortschritt der Menschheit verdient machen und zugleich dem monumentalen Prachtbau die rechte Weihe geben, der nach den schönen Worten der ihn stierenden Inschrift „dem durch Gerechtigkeit zu befestigenden Frieden“ gewidmet ist.

Politische Übersicht.

Kelheim.

Die „Bayerische Staatszeitung“ widmet der Kelheimer Feier, zu der heute, Montag, der Kaiser mit den Bundesfürsten als Gäste des Prinzregenten Ludwig anwesend sind, einen Begrüßungsartikel, in dem es u. a. heißt:

Der Tag, an dem der hochherzige Gedanke des Prinzregenten verwirklicht werden soll, der Tag, an dem in urbayerischen Landen in der von König Ludwig I. erbauten Befreiungshalle dem Geist, der Deutschland zu den Taten des Jahres 1813 aufrief, der Hölle des Dankes und der Bewunderung dargebracht werden soll, ist nunmehr nahegerückt. Der hehre Bau, in dem die Schönheit der Antike sich mit germanischem Kraftbewußtsein vermählt, die stolze Halle, deren Siegesgöttinnen segnend ihre Flügel über die Erinnerungstafeln gewinnener Schlachten breiten, steht, mit erlebnem künstlerischen Gedanke ausgestattet, bereit, seine fürstlichen und hohen Gäste zu empfangen. Den Teil-

nehmen der Feier werden die bedeutungsvollen Worte entgegenleuchten, die der königliche Erbauer am Boden der Halle den Kämpfern der Freiheitskämpfe zum Gedächtnis, seinem eigenen patriotischen Sehnen zum Ruhm, kommenden Geschlechtern zur Mahnung gewidmet hat: „Möchten die Deutschen nie vergessen, was den Befreiungskampf notwendig gemacht und wodurch sie gesiegt“, und in schlichter Größe wird an diesem Tage vor dem geistigen Auge Deutschlands die Gestalt des hochgeachteten Bayern-Königs entstehen, der in der Befreiungshalle zu Regensburg ein sichtbares Denkmal der Überzeugungstreue errichten ließ, mit der er in schwerer Zeit an ein Wiedererstehen des deutschen Volkes und an neuen Glanz des deutschen Namens glaubte. — Die Feier in Regensburg wird dem bayerischen und mit ihm dem ganzen deutschen Volke eine Stunde dankbarer Rückschau auf die Größe der Opfer bringen, die Deutschland vor hundert Jahren für die Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft gebracht hat. Sie wird die Gedanken aller vaterländisch gesinnten Deutschen nach Bayern lenken. Vor ganz Deutschland wird sie Zeugnis dafür ablegen, wie fest verankert in Bayern der Reichsgedanke ist, und wie unzerbrechbar stark die Bande sind, die Bayern mit den im Deutschen Reich zusammengeflochtenen Staaten und Stämmen verknüpfen. Die deutschen Bundesfürsten, geschart um Seine Majestät den deutschen Kaiser, werden durch ihre Anwesenheit bekräftigen, durch welche innige Gemeinschaft sie sich mit den großen Erinnerungen des deutschen Volkes, durch welche treue Sorge sie sich mit seinen gegenwärtigen Wünschen und Zukunftshoffnungen verbunden fühlen. Der Tag von Regensburg wird eine Feier der Fürsten und des Volkes werden, eine Feier, über der der Hauch des Geistes jener Treue schweben wird, die seit altertümlichen Jahrhunderten Deutschlands Fürsten und Stämme aneinanderkettete. Dieser Tag wird den Kreisen, die die Grundlage der staatlichen Ordnung zu erschüttern trachten, neuerdings zeigen, daß einer Kundgebung der Vaterlandsliebe, des nationalen Stolzes und der monarchischen Treue, wie die Regensburger Feier sie darstellt, bei der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes ein aufrichtiger und herzlicher Widerhall sicher ist. Sie wird dem Ausland gegenüber unzweideutig zum Ausdruck bringen, daß über alle Schranken hinweg, wie wirtschaftliche, politische und konfessionelle Gegensätze sie zwischen den Parteien aufrichten mögen, das ganze deutsche Volk sich in Treuen die Hand in jenen Stunden reicht, die dem Gedächtnis seiner Größe, die seinem Ansehen in der Gegenwart, die seiner Stellung in der Zukunft geweiht sind.

Die Lage auf dem Balkan.

Deutsch-offizielle Betrachtung der Lage. Berlin, 24. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In den Orient-Angelegenheiten waren während der letzten Woche weitere Rückschlüsse gegen die naturgemäß nur langsam fortschreitende Klärung nicht zu verzeichnen. Zwischen Bulgarien und der Türkei hat sich mit dem Aufhören der türkischen Truppenbewegungen jenseits der Maritsa die Entspannung angebahnt, die hoffentlich nicht durch neue Zwischenfälle gestört wird. Die Mächte bleiben insgesamt bemüht, die noch ungelösten Fragen so zu behandeln, daß einer abermaligen Störung des Friedens vorgebeugt wird.

Die zuverlässige Meinung Richons. London, 24. August. Bei einem Festmahl der Royal Society hielt Richons eine Rede, in der er ausführte: Alle Umstände lassen darauf schließen, daß wir am Ende der Krise stehen, die mehrmals die Gefahr eines Krieges zwischen den Großmächten geschaffen hat und in deren Verlauf Frankreich nicht aufgehört hat, im Interesse des Friedens zu arbeiten.

Die Krise war schwer, nicht nur für die Kriegführenden, sondern auch für die Nationen, die in der beständigen Befürchtung, in die kriegerischen Abenteuer hineingezogen zu werden, durch die ungewisse Lage sich in ihrem Gedeihen beeinträchtigt sahen. Heute wird es allgemein als Notwendigkeit empfunden, in einem gesicherten Frieden und in dem Gleichgewicht der Kräfte das Vertrauen und die Sicherheit wieder zu gewinnen. Kein Land kann dabei mehr interessiert sein, als Frankreich. Niemand nimmt größere Lasten auf sich, als Frankreich, um vor Überraschungen geschützt zu sein und seiner Stellung in dem Rate Europas Achtung zu verschaffen.

Die Adrianopel-Frage.

Offizielle türkisch-bulgarische Verhandlungen. Konstantinopel, 24. August. (Wiener Korrespondenz.) An gutunterrichteter Stelle der Pforte verlautet, daß das türkische Reich, der gestern Abend den Großwesir beauftragt, aus Sofia Instruktion erhielt, er solle unmittelbar und offiziell mit der Pforte verhandeln. Man glaubt, daß er die vertraulichen Verhandlungen über Adrianopel, die bisher durch Mittelspersonen, insbesondere durch den früheren Deputierten von Monastir, geführt wurden, fortsetzen wird. Der Minister des Innern ist gestern Abend nach kurzem Aufenthalt von Adrianopel abgereist. Bulgarien wird für den Verzicht auf Adrianopel ein Schutz- und Trugbündnis fordern.

Das Adrianopel-Komitee in Paris. Paris, 24. August. Die Adrianopeler Delegation ist von London kommend hier eingetroffen.

Die Türkei will den Krieg? Köln, 25. August. Ein Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Sofia meldet: Auf dem Balkan bereitet sich ein neuer Zusammenstoß vor, der durch das Einrücken der türkischen Truppen in das Gebiet westlich der Maritsa veranlaßt wird. Die Meldung von der Befestigung der türkischen Truppen durch die Türkei wird amtlich bestätigt. Die Türkei will den Krieg. Sie will bei Gelegenheit der Räumung von Kanti, Gümüshisna, Dedeagatsch das Gebiet zwischen der alten bulgarischen Grenze und dem Ägäischen Meer besetzen, da die bisherigen Verletzungen des Londoner Friedensvertrages für sie so überraschend günstige Ergebnisse gehabt haben.

Das eigenmächtige Handeln der türkischen Armee. Paris, 24. August. „Excelsior“ meldet aus Konstantinopel: Trotz aller friedlichen Versicherungen der Konstantinopeler Regierung bestätigt es sich, daß türkische Truppen in Makedonien eingetroffen sind. Man schließt daraus, daß die Pforte keine Autorität mehr über die Truppen besitzt und daß Enver-Pascha sie zwingen will, sich seinen Plänen zu fügen. Die Lage sei also als wenig beruhigend anzusehen, trotzdem der Frage von Adrianopel von den Mächten der internationalen Charakter genommen wurde und diese als rein bulgarisch-türkische Angelegenheit betrachtet wird.

Griechische Okkupationstruppen auf bulgarischem Gebiet. Wien, 24. August. Auf Eruchen der bulgarischen Regierung hat sich das Wiener Kabinett bei der griechischen Regierung dahin verwendet, daß die griechischen Okkupationstruppen in den den Bulgaren zugesprochenen Gebieten verbleiben, bis die Befestigung durch bulgarische Truppen erfolgt ist. Diefem Eruchen hat die griechische Regierung bereitwillig entsprochen.

Ein Vorstoß für die Türkei. Konstantinopel, 24. August. Nach hiesigen Blättermeldungen hat eine türkische Gesellschaft der türkischen Regierung einen Vorstoß in Höhe von 300 000 türkischen Pfund angeboten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel, der mit der Gräfin v. Wedel die Sommermonate auf seinen Besitzungen in Stora Sundby in Südschweden verbracht hat, begab sich gestern Abend über Berlin

nach Regensburg-Regheim, um an der heutigen Gedenkfeier in der Befreiungshalle teilzunehmen und sodann heute Abend nach Berlin zurückzukehren.

Der Kaiserliche Komf. Kaufmann Moritz Sieffert in Barcelona (Kolumbien) ist gestorben. Der Reichs- und Staatsanzeiger schreibt aus diesem Anlaß: „In ihm, der seinen Posten seit dem Jahre 1880 bekleidet hat und stets ein eifriger Vorkämpfer für alle Aufgaben des Reichsausschusses und deutscher Wirtschaftskreise gewesen ist, verliert das Reich einen bewährten Vertreter.“

* Ein Durchbruch der Konservativen in Ragnit-Bill. fallen. Das Gesamtresultat der Reichstags-Wahl im Wahlkreis Ragnit-Bill ist: Gottschalk (kons.) 9452, Bengt (nat.) 5983 und Hofer (soz.) 3241 Stimmen; 11 Stimmen sind gesplittert. Gottschalk ist somit gewählt und der Wahlkreis noch einmal — aber vielleicht zum letzten Male — für die Reaktion gerettet. Nachdem schon bei den Hauptwahlen im Januar 1912 die konservative Mehrheit auf 859 Stimmen zurückgegangen war, ist diese bei der jetzigen Stichwahl für den Grafen Kanitz trotz der bekannten offiziellen Wahlstärke auf 228 Stimmen zusammengekrummt. Bei der Hauptwahl 1911 hatten erhalten der inzwischen verstorbene Graf v. Kanitz (kons.) 10 092, der nationale Kandidat 6216 und der sozialdemokratische 2964 Stimmen.

* Die Reichstags-Wahl in Dresden-Kreuzstadt, die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Haden notwendig geworden ist, wurde am 24. für den 10. Oktober festgesetzt.

* Maximilian Brand schwer erkrankt. Der Hauptzeuge im Krupp-Prozess, Maximilian Brand, ist, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, schwer erkrankt. Brand, der schon seit Jahren nervenleidend, ist unter dem Eindruck der Untersuchungs- und Aufregungen des Prozesses seelisch vollständig zusammengebrochen, so daß er auf ärztliche Anordnung ein Sanatorium aufsuchen muß. Brand hat von der Firma Krupp einen längeren Urlaub erhalten, der erst nach Beendigung des Mosbacher Prozesses zu Ende gehen wird. Die Voruntersuchung gegen Brand ist schon seit längerer Zeit abgeschlossen. Von dem Verhandlungstermin dürfte aber vorläufig keine Rede sein, da Brand gegenwärtig Gesundheitszustand jede Verhandlungsfähigkeit ausschließt. Ob auch gegen Direktoren der Firma Krupp Anklage erhoben werden wird, steht noch daheim.

— Von dem angeblichen Briefe Bebel an die Redaktion der „All. Mail Gazette“ sagt uns ein urteilsfähiger Parteigänger Bebel, daß er offensichtlich eine Fälschung sei. Einestheils sei er im einzelnen so unlogisch, daß er Bebel nicht zuzutrauen wäre, und zudem sei der Zweck eines solchen Briefes nicht zu erkennen. Wir haben dasselbe Urteil von Anfang an gefällt.

* Zum Olschaker Spionagefall wird jetzt bekannt, daß ein Soldat jener Eskadron, bei der aus sechs Karabinern die Schöffer ernannt worden waren, plötzlich verschwunden ist.

* Der deutsche Forttag. In Trier begannen am Samstag die Beratungen des deutschen Fortwirtschaftsrates. Im Anschluß hieran begannen die Verhandlungen des deutschen Forttags, zu dem sich über 500 höhere Fortbeamte angemeldet haben.

* Kein neuer Werftarbeiterstreik. Die streikenden Holzarbeiter der Werften beschloßen, ihren Widerspruch gegen die Einstellung durch den Arbeitsnachweis aufzugeben.

Heer und Flotte.

Berufung in den Admiralsstab. Der bisherige Kommandant des „Prinz Albert von Preußen“, Kapitän zur See Jentke, ist in den Marineministralstab berufen worden.

Die Gedenkfeier in Großbeeren. Im Beisein des Prinzen Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers wurde (wie bereits kurz erwähnt) am Samstag der Gedenktag der hundertjährigen Wiederkehr der Schlacht bei Großbeeren feierlich begangen. Großbeeren und die Festung zum Turm waren festlich geschmückt. Heller Sonnenschein verstrahlte das Bild. Als gegen 1/3 Uhr Prinz Eitel Friedrich am Ehrenplatz eintraf, empfing Landrat v. Achenbach den Prinzen mit den übrigen Ehrengästen. Landrat v. Achenbach hielt eine Ansprache, die in ein Kaiserhoch auslief. Hierauf übergab er den großen, festlich geschmückten Gedenkstein der Gemarkung. Nach dem Gesang der Schulkinder: „Glorie, ich rufe dich“ hielt Graf Balow v. Dönhofs die Fest- und Gedenkrede, welche die Erhebung und Aufopferung der Freiheitskämpfer zum Mittelpunkt hatte, besonders hob er hervor, was diese für das Königshaus, das Reich und Berlin geleistet haben. Die Rede fand reichen Beifall. Nach dem Preußenlied beschloß das „Niederländische Danzgebet“ die Feier.

Text von Wilhelm Jacoby, in Szene. Nach dem zweiten Akt wurde der anwesende Komponist, der auch selbst dirigierte, von der Prinzessin in die Loge befohlen. Die Prinzessin sowie die anderen Fürstlichkeiten sprachen Herrn Lewin in den schmeichelhaftesten Worten ihre Anerkennung über das Werk aus und beteiligten sich auch noch am Schluß der Vorstellung, die bis nach 12 Uhr dauerte, lebhaft an dem einmütigen Beifall des ausverkauften Hauses.

J. B. Zerlett, des einheimischen Komponisten, großes abendfüllendes Werk „1813. Aus den Freiheitskriegen“ für Männerchor, Soli und Orchester, welches bekanntlich in Frankfurt a. M. mit großem durchschlagendem Erfolge zur Aufführung gelangte und welches in diesem Winter zur Aufführung in verschiedenen Städten vorgesehen ist, gelangt nun auch in Bayern am 18. Oktober in Wiesbaden zur Aufführung.

Der Kaiser hat dem Bildhauer Professor Heinrich Gerhardi in Rom aus Anlaß seines 90. Geburtstages den Königlich-kronenorden 2. Klasse verliehen.

In Peking wurde unter der Leitung von Amfars Janella ein Festkonzert zu Ehren Richard Wagners veranstaltet. Das ausschließlich aus Werken Wagners gebildete Programm rief das Publikum zu stürmischen Beifallsgeläuten hin.

Wissenschaft und Technik. Der Führer der deutschen Antarktis-Expedition Dr. Hilgner ist zum Hauptmann befördert worden.

Den im Hamburger Stadtgebiet praktizierenden Ärzten ist in diesen Tagen vom Hamburger Forschungsinstitut für Krebs und Tuberkulose die Mitteilung ausgegangen, daß von dem vorgenannten Institut eine Zentralfeste zur Entnahme von Radium und Radiumerzeugnissen eröffnet worden ist, und daß die Tätigkeit dieser Zentralfeste der Kontrolle eines Ausschusses unterstellt werden soll, der eine verständige Verteilung der Präparate garantiert.

In Bonn ist der Chirurg Geheimrat Professor Dr. Robert Nieder-Pascha im Alter von 51 Jahren gestorben.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Neues vom Jörn-Uhl-Dichter. Gustav Frenssen hat, wie und geschrieben wird, sein Schauspiel „Sönke Erbsen“, das im Hamburger Thalia-Theater mit starkem inneren Erfolge aufgeführt worden ist, einer neuen Bearbeitung unterzogen und besonders dem dritten Akt eine hübsingere Fassung gegeben. In dieser neuen Fassung wird es in der kommenden Spielzeit im Düsseldorf-Schauspielhaus, im Hoftheater zu Karlsruhe, in Bremen, Kiel und anderen Orten aufgeführt werden. Zum fünfzigsten Geburtstag des Dichters am 19. Oktober erscheint eine Neuauflage des „Jörn Uhl“ in besonders schöner Ausstattung. Das Buch wird rund hundert Holzschnitte enthalten, die von dem bekannten Maler Professor Winter nach Motiven aus dem Jörn Uhl in der Heimat Gustav Frenssens gezeichnet worden sind. Frenssens Bücher sind in Deutschland jetzt in mehr als einer Million Exemplaren verbreitet, wobei der Jörn Uhl allein mit nahezu 250 000 Exemplaren beteiligt ist. Interessant ist es, daß dieses Buch, das in alle Kulturkreise der Welt überführt worden ist, in Spanien so beliebt ist, daß dort jetzt sogar Dialektausgaben veranstaltet werden. Eine Übertragung ins Katalanische erscheint bereits. Jetzt wird die Übertragung ins Kastilianische vorbereitet.

* Internationaler Homöopathischer Ärzte-Kongress. Kürzlich fand in der Weltausstellungshalle Gent die zweite Sitzung des Internationalen Homöopathischen Council (Vertreter-Meeting der homöopathischen Ärztevereine der Welt) statt unter dem Vorsitz der Herren Dr. Mendel-Ernt (Zürich) und Dr. George Burford, dem Gynäkologen am London Homöopathischen Hospital. Der Kongress war zahlreich besucht, und zwar von Delegierten aus fast allen Staaten Europas, ferner aus Nordamerika und Brasilien. Delegierter des Deutschen Zentral-Vereins homöopathischer Ärzte war Herr Dr. M. Krang-

Wusch (Wiesbaden). Von den auf der wissenschaftlichen Sitzung behandelten Themen war von besonderem allgemeinen Interesse ein Experimentalarzt des Herrn Dr. M. Cabis (Barcelona) über die Wirkung seines Tetanotons auf mit Strichschnur vergiftete Tiere. Seine Versuche, mit denen er die lebensrettende Wirkung hochpotenzierter Tetanotons bei Kaninchen, denen er tödliche Dosen von Strichschnur injiziert hatte, beweisen wollte, waren glänzend gelungen, ein wichtiger Beitrag zur wissenschaftlich-experimentellen Begründung des homöopathischen Fundamentalarztpraxis.

Apphorismen.

Je weniger Charakter du besitzt, desto bequemer bist du deiner Umgebung.

Es sind nicht die schimmigsten Tränen, die geweint werden.

Es gibt ein Lachen, das viel trauriger ist als das Weinen.

Trage ein schweres Schicksal stolzen Hauptes und du wirst wenig Auserlesene zu Freunden haben — denn die meisten gönnen es dir nicht, daß du ihnen das Mitleid nicht gönnst.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Dem dramatischen Schriftsteller, Pastor und ersten Geistlichen an St. Nikolai in Wernburg, Friedrich Blach, ist vom Herzog von Anhalt der Herzogliche Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst in Gold verliehen worden.

„Das ledige Regiment“, ein neues Lustspiel von Ernst Bertram und Karl Traut, wird seine Uraufführung am 1. September d. J. am Nürnberger Stadttheater erleben.

Blühende Kunst und Musik. Zur Feier des Geburtstages der Erbinprinzessin von Sachsen-Meiningen (bekanntlich eine Schwester unseres Kaisers) ging auf Wunsch der Prinzessin im Stadttheater zu Bad Liebenstein als Festvorstellung die Operette „Morgen wieder lustig“ von Heinz Lewin,

feier. Prinz
tr. Gedenk
zu Krieger

Die sta
i verfügt m
h als ein
die Unterw
ahme von
sie verfolgt
geignete
sierung der
felde bei d
ichen sich

Der ita
er italieni
s Gast de
stades M
kräften de
Mittl mit
Se Audien
de italieni
mer furtge
stand ist
mgetroffen

Ein ita
B. n. 23.
ischen Bie
spionage s

Sum 2
nd in hol
kenerale,
am D
laumerf
ene war
s Leuten
stafa, im
et, einfl
nd kämpf
dm deut
183 Brige
oberte S
it überm
stanzosen
Marie 188
nandieren
Später mu
eats, abe
fu 6. W
Partei gen

Neue
Paris,
Bapfe
änge.

Kaserne d
Jahren ei
dei Berch
Erzessen.

Fruppen g
Den Poliz
viederherz
vollkommen
wieder in
dr Straß
Agenten ge
strawall.

knarfen
flachen.
wurden v
en Zeit
wende P
flügen d
Polizei w
Kellerville

Die
2. Augu
sinnem A
häuser
Hörde
er Pan
steige
etwas ü
„Temp“
gischen
schwerden
seien in
geglöst, d
unwahrs
beläunnu
tung bei
biefen B
schreibt
sines
amerken
schen Jo

Die
Der „In
unter de
bei Veni
Wann g

Ein
Ein eng
Berleth
von den

Ern
Chiw
Chwa,
Opfer g

Der
24. Aug
fischen
und den
Kantinc

— Die Schiffausstellung des „Wiesbadener Militärvereins“ hat trotz des schönen Wetters, des Santurnfestes und der Kirchweihseite noch etwa 500 Besucher gehabt. Lobnend war der Besuch, und es war ein Genuß, die von Kurt Seyd selbst gefertigte und in Welllinie aufgestellte Flotte zu bestaunen. Angeführt vom Flottenflaggschiff Linien-schiff „Deutschland“, mit Tender und Trepenschubboot, folgte die Hochseeflotte in 2 Geschwadern, 4 Divisionen gleich 16 Linien-schiffen. Dann folgten, dem Rhythmus und der Gelegenheit angepaßt, auf

Führers Lederwaren- u. Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

befindet sich nach wie vor nur

10 Grosse Burgstrasse 10

(Ecke Herrnmühlgasse).

Parterre und 1. Etage — 12 grosse Schaufenster.

K 188

Kästner & Jacobi,

4 Taunusstr. 4 Coiffeure, Telefon 2787

Grösstes Spezialhaus

feinster Haararbeiten.

— Zivile Preise. —



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranken, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

Simonsbrot

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Karl Hellenbrand, Bielandstr. 23, Hauptniederlage, A. Wimschult, Kaiser-Friedrich-Ring, P. Huth, Kaiser-Friedrich-Ring, Chr. Siebert Nachf., Taunusstr. 3, Sprink, Bismarckring, Linnenkohl, Ellenbogengasse, Zimmermann, Weisenburgstr. 2, Zimmer, Bertramstr. 2, Stange, Moritzstr., Quint, Marktstr. 10, Bismarckring, Ehrmann, Seerabenstr., Poths, Bietenring, Klocke, Cheruskerweg.

F 75

la Parfettwachs,
Stahlspäne, Terpentinöl,
Fußbodenlacke.

Drogerie „Nassovia“, Kirchgasse 20.
Fernsprecher 717. 1428

Kartoffeln

bidfallend und gesund,
gelbkochend

Rumpf 26 Pf.,

Zentner Mk. 3.—

Ferd. Alexi,

Michelsberg 9. — Tel. 652.

Sicherwirkende Mittel

gegen Wanzen, Schwaben, Flöhe

empfehlen

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Wanzen

mit Brut

vertilgt allein u. Garantie

Lehmann's

Desinfektionsinstitut

„Hygiea“,

Hellmundstr. 27. Tel. 2282.

Reine drei Jungen bekamen eines
Tages Kesselausschlag mit unerträgl.

Zucken

Schaumauflage mit Ihrer Herba-
Seife befeuchtete das Zucken sofort.
Hermann E. in R. Herba-Seife
a. Stück 50 Pf., 30% verflüchtete Prä-
parat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung
Herba-Creme a. Tube 75 Pf., Glasd.
Mk. 1.50. Zu h. in d. Apoth. u. Dro-
g. v. F. S. Müller, Brecher (S. Gassen),
W. Wachenheimer, R. Götzel,
B. Graefe, R. Seyb, L. Kimmel,
G. Roebus, S. Kneipp, Chr. Zander
Nachf., F. Merz, S. Krah, R. Bro-
sinke u. D. Lillie.

Bestandteile: 90% Seife, 3,5%
Clematis erecta, 2% Salvia, 3,5%
Herniaria, 1% Arnica. F 76

Aus Kurmisch täglich frisch
hergestellte

Dickmilch

D. Krafz's Milchkuranstalt

Togheimer Str. 107. Telefon 656.

Achtung!!

Rindfleisch	Pfund 70 Pf.
Kalbsteck	Pfund 75 u. 80 Pf.
Schweinebraten	Pfund 90 Pf.
Maier Dörrfleisch	Pfund 1.—
Hollschinken	Pfund 1.10
Stets frisches Sackfleisch	Pfd. 70 Pf.
Nett u. Schmalz	Pfund 55 u. 85 Pf.
Reis u. Fleischwurst	Pfund 75 Pf.
Leber u. Blutwurst	Pfund 48 Pf.

Nur 61 Schwalbacher Str. 61.

Süßer Apfelmoss

(alkoholfrei)

zu Nosturen ärztlich empfohlen.

Speierling-Apfelwein

Beeren- und Traubenweine

in altbekannter Güte. B17188

Obstweinfabrik J. Henrich

Telephon 1914. Bismarckstr. 24.

Vollständige Bezugsquelle für Wirte.

Dick Koch- u. Gelee-Apfel

10 Pfd. 60, 75, 85 Pf.

1a Cinnam-Sirnen 10 Pfd. 1.20, 1.30

Adlerstraße 55, D. 1.

300 Waggons Kelterobst

sehr billig abgegeben. Offerten u.

M. W. 100 Hauptpostlag. Wiesbaden.

Sweetchen.

Schöne Ware, jedes Quantum, auch

auf dem Baum, zu vert. Frieden-

straße 9, bei Th. Kolb.

Grühzwetschen

abzugeben Bismarckstr. 41, Gish.

Speisekartoffeln,

prima gelbe gelbfleischige, Schne-
koden, Eierkartoffeln kaufen Sie am
besten bei Otto Unkelbach,
Schwalbacher Straße 91.

Alle Frauen!

wenden sich stets an

Apotheker Hasseneamp

Medizinal-Drogerie

„Sanitas“,

Mauritiusstraße 5,

neben Bolzhaus. 987

— Telefon 2115. —

Gesichts-

ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden
meist sehr schnell, wenn man den
Schaum von Jucker's Patent-Medizi-
nal-Seife, a. St. 50 Pf. (15%ig) u.
1.50 Mk. (35%ig, härteste Form) abends
eintrocknen läßt. Schaum erst morg.
abwaschen und mit Jucker-Creme
(a. 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Groß-
artige Wirkung, von Tausenden
bezeugt. Edt: Victoria, Hof-
u. Schützenhof-Apothek, Dr. W.
Hasseneamp, F. S. Müller, W. W.
Wachenheimer, Chr. Zander, F. Alt-
häuser Dwe, H. Grab, Langs, W.
Hasseneamp, Mauritiusstr. 3, Alexi-
Drogerie, Drogerie Minor, Otto
Lillie, G. Vorkehr, Bruno Bode,
Roebus, Drogerie Brodinsky u. in der
Landeshaus-Drogerie, Moritzstr. 45.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen **Koks**

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Carl Ernst

2 Am Römerstor 2.

Briketts **Brennholz**

Prompte und sorgfältige
Bedienung.

Telefon 6581. Telefon 6581.

Chemische Reinigung
und Färberei für alle
Bekleidungs-
Gegenstände.

Cardinen- und Spitzenwäscherei.
Appretur „auf Neu“.

Lauesen & Heberlein,

Wohnungs-Entstäubung mittelst Vakuum.

Trauersachen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Telephon 491 3068 4237 3789 3788 4544 3309.

Teppich-Reinigung
Reinigung und Färberei
von Möbel-
und Dekorationsstoffen.

Teppich-Entstäubung mittelst
Druckluft. 1056
Entmottung von Polstermöbeln.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Verwaltung offener Depots.

Gebühr beträgt 40 Pf. für je Mk. 1000.— (mindestens
1 Mk. pro Jahr).

Vermietung stählerner Schrankfächer

unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss des
Vereins von Mk. 4.— an jährlich. — Für kürzere Zeit (Reise-
zeit sehr geeignet) entsprechend billiger. F 397

Reisekreditbriefe. Fremde Geldsorten.

Coupons-Einlösung 3 Wochen vor Verfall.

An- und Verkauf von Effekten.

Provision Mk. 1.— pro Tausend. — Zeichnungen auf zur
Emission gelangende Wertpapiere vermitteln wir in allen
Fällen kostenfrei zu Originalbedingungen für Mitglieder.

KUNSTSCHULE

des Stadel'schen Kunst-Instituts
zu Frankfurt am Main.

Beginn des Winterhalbjahres: Montag, 13. Okt. 1913.
Unterricht in Bildhauerei, figürl. Malerei und Land-
schafts-Malerei, Radierkunst und Kunstdruck.
Vorlesungen über Kunstgeschichte, plast. Anatomie,
Perspektive. — Prosp. durch das Sekretariat, Dürer-
strasse 2, welches auch weitere Auskunft erteilt.
Die Administration.

F 77

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer
der Honig. Von einer der höchsten Lagen Rheinheffens auf einem Bienen-
land geerntet.

Honig, gar. Naturprodukt,

per Pfund Mk. 1.20 ohne Glas fr. Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter, — 33 —

B 2130

Albrecht Dürerstrasse

Zeichnungen auf die neue,
reichtumsdieselbere
4% Hagener
Stadtanleihe von 1913
zum Emissionskurse von 93.50%
werden bis spätestens 27. August
provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Original-
„Rex“
Apparate
und
Regina-Gläser,
Form und Verschluss
genau wie „Rex“
aber $\frac{1}{3}$ billiger.

Gewöhnl. Einmachgläser
von 5 Pf. an.
Saftpresen v. 5.80 M. an.
Saftbeutel m. Ring 58 Pf.
Steintöpfe von 5 Pf. an.

Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.

1882

Geschmiedete Bügelspähle
billig
F. Hösner, Weidstrasse 6.

Schlafzimmer-Einrichtungen

sowie vollständige Wohnungsausstattung
preiswert und in reicher Auswahl bei

Jgn. Rosenkranz

Wiesbaden
Blücher-Platz 3 u. 4.



Diedenhofen.

Jahrhundertfeier des Husaren-Regiments
König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13.

Photographische Aufnahmen

von der Parade, den Reiterpielen usw., sind von mir zu beziehen

Photograph Bruère, Diedenhofen. F 200

Sensationell billiger **Extra-Verkauf** grosser Posten

Strauß- und Reiher-Federn.

Bevorzugteste Garnituren der kommenden Mode!

Strauss-Amazonen,

ganze Plattenware.

Länge ca. 35 cm
3.75 und **4.75**
ca. 45 cm
6.50 und **8.50**

Strauss-Köpfe,

beste Wiener Ware, aus 2 Platten, neuartige, sehr be-
liebte Garnituren

Länge ca. 40 cm
Breite ca. 23 cm
9.75 und **10.75**
ca. 45 cm
ca. 25 cm
13.50 und **16.50**

Straussköpfe und Amazonen,

beste Wiener Ware aus 3 Platten

Länge ca. 40 cm
Breite ca. 25 cm
12.50 und **15.00**
ca. 48 cm
ca. 25 cm
18.50 und **21.50**

Strauss - Gestecke

grosse Platte mit
Kopf — in vielen
Farben **8.75**

Reiher - Gestecke

aus echtem Fisch-
Reiher, weiss und
farbig **7.50**

Moderne Garnitur

aus imit. Bogen-
Reiher in vielen
Farben **4.75**

Ein grosser Posten
Kronen- u. Paradies-
Reiher, einzelne
Kollektions-Stücke

hervorragend
billig!

S. Blumenthal & Co.

K 174

Sonder-Angebot aus meiner Massabteilung.

Ich liefere, jedoch nur soweit Bestellung in der Zeit vom 26. August bis 6. September erfolgt, in bekannt feiner Verarbeitung

Sacco-Anzüge, einreihig, nach Mass . . . Mk. 78.—

Paletots, einreihig, nach Mass Mk. 75.—

Für zweireihige Form erhöht sich der Preis um 3 Mk. Uebergrößen 10% Zuschlag. Die Preise verstehen sich gegen sofortige Kasse.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 17

Reklamemarken
fertigt nach eigenen Entwürfen die
Graphische Kunstanstalt
Edm. Struth, Wiesbaden



Wir empfehlen und
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhaus

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

1225

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872

Nr. 7.
Wiesbadener Mischung
Spezialkaffee
Pfund Mk. 1.50.

A. H. Linnenkohl
15 Ellenbogengasse 15. 1452
Garantiert

Alter Heidelbeerwein!!
per Fl. 65 Pf. B 16594

Vorzügl. Wein für Gleichmütige und
Ragantente. Niederlagen in allen
Stadtteilen. Man achte genau auf
Etikett mit silb. Medaille.

Zum Ansehen:

1a Nordhäuser . . . per Str. 1.20
1a Danborner . . . per Str. 1.20
Einnachfüllig . . per Liter 24—30 Pf.
Garant. Weinestig 35 Pf.

Bei Mehrabnahme billiger.

Obstweinfelterei
F. Henrich,
Blücherstraße 24. Tel. 1914.

!! Kartoffeln !!

Die berühmte Ring-Edvard,
sowie badische Industrie
ist heute der erste Wagon eingetroffen
und empfiehlt dieselben
gerne und lumpyweise.

Karl Kirchner,
Rheingauer Str. 2. — Telephon 479.

1a Apfelwein

30 Pf. per Fl.

Borsd. Apfelwein

35 Pf. per Fl.

Apfelwein-Sekt

1.25 u. 2.00 per Fl.

Johannisbeer-Sekt

1.40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel,

Apfelwein-Kelt. u. Schaumweinfabr.

Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon 2639.

Reife-, Gut-, Schiffs-, Hand-
u. Kaiserfasser in Rohrplatten wie
in Leder bill. zu vt. Reussstr. 22, 1.

Ottomanen,

feststehend, verstellbar, ver wandelbar,
gute Polsterarbeit, von 25 Mark an.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstraße 46.

Preiselbeeren.

Letzte Sendung feinste bayerische
Preiselbeeren werden morgen früh
auf dem Markt verkauft.

Preis 10 Pfd. 2.30.



Unsere neu eingestellte Lehrdame erteilt unentgeltlich Aus-
kunft über alle das Kochen auf Gas betreffenden Fragen. —
Sprechstunden von 5—6 Uhr nachmittags (Samstags ausgenommen).
Auf Wunsch auch Hausbesuche. F 288

Betriebs-Abteilung der städt. Wasser- und Gaswerke.
Marktstrasse 16. — Fernsprecher 1003.

Junker & Ruh-Gasherde

mit **Original-Doppelsparbrenner** und **Grillrost**
sind das Vollkommenste, was die Technik hervorzubringen vermag.

— Jederzeit praktische Vorführung. —

Man verlange im eigenen Interesse nur Original-Fabrikate.



Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen!

Amsterdam 1912 Internationale Gasfach-Ausstellung
GRAND PRIX!

Von Behörden, Gasanstalten, Wohnungsbauvereinen und Privaten
die schmeichelhaftesten Anerkennungen. Ausführliches Kochbuch,
illustrierte Kataloge gern zu Diensten. — Größte Auswahl.

Kleine
Burgstrasse.

Erich Stephan,

Ecke
Häfnergasse.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 15

Dienstag und Mittwoch



werden alle
95-Pfg.-Artikel
aus dem Schaufenster
heraus verkauft.

Benützen Sie noch in Ihrem eigenen
Interesse diese äußerst günstige
Kaufgelegenheit.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14

am Schloßplatz.

K 193